

Abgabe von in Köpfe...

Abgabe von in Köpfe...

Abgabe von in Köpfe...

Preisliste für verschiedene Abonnementarten und Einzelhefte.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verkaufsstellen in verschiedenen Städten wie Budapest, Wien, Prag, etc.

Abonnementpreise für verschiedene Regionen und Einzelhefte.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, in Mählabad bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 3. Hermannstadt, Mittwoch den 4. Januar 1893. 109. Jahrgang.

Vor der Entscheidung.

Unter diesem Titel schreibt das 'Berliner Tageblatt' an erster Stelle: Die kritischen Tage der inneren Politik rücken heran. Ueber die Militärvorlage und damit über die nächste Zukunft Deutschlands muß eine Entscheidung bald getroffen werden.

warten, und zwar deshalb nicht, weil seine Wähler es müde sind, die unaufhörlichen Mehrbelastungen auf sich zu nehmen. Die Situation ist somit äußerst verwickelt, aber in ihrer Verwickelung doch klar zu überschauen.

zeichnete, nie verkauft. Was nach dem System Caprivi kommt, wird in unserem Sinne schlimmer sein, als dieses, und deshalb möchten wir nicht zu denen gehören, die zur Beilegung des Besseren und Herbeiführung des Schlechteren die Hand bieten.

Feuilleton.

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wiberz. (7. Fortsetzung.)

So, förmlich entsetzt schaute Guido nach dem breitschultrigen Mädchen mit dem vollen weißen Gesicht hinüber. In einer kübischumrankten Laube saß er, die sich an die schmucklose Front des Hauses lehnte, beschäftigt es sich damit, Bohnen zu schneiden.

Guido wuschelte die Farbe. Nicht des unfreundlichen Tons wegen, mit dem ihm dieser Bescheid gegeben wurde, sondern weil ihm die Worte seines Gegenüber bestärkten, daß er sich vorhin keineswegs grundlos erschreckt, als er des Mädchens in der Laube anständig geworden.

unternimmt jede notwendige Reparatur und ist jetzt dabei, ganz allein einen Ofen umzusetzen. Die Weiden hatten inzwischen das Haus erreicht. „Doch jetzt treten Sie gefälligst näher,“ sagte das Fräulein hinzu, indem sie die grün gestrichene Thür öffnete, welche zuvörderst in einen kleinen Flur führte.

in allen Zweigen der Verwaltung. 5. Beide Parteien verpflichten sich hinsichtlich des oben erwähnten Programms zu einem einheitlichen und solidarischem Vorgehen gegenüber den anderen politischen Parteien und Factoren, und schließlich 6. mit der Durchführung dieses Einverständnisses wird ein aus Vertrauensmännern der beiden Fraktionen zu ernennendes Exekutivcomité betraut. Starcevic selbst soll die Fusion nicht billigen und hat an der Sitzung, in welcher dieselbe zu Stande kam, nicht teilgenommen.

Die vor einigen Tagen von deutschliberaler Seite für ungläubwürdig erklärte Nachricht, daß Graf Laaffe in die Verhandlungen betreffs einer Majoritätsbildung eingehen wolle, wird jetzt nicht nur zugegeben, sondern noch ergänzt. In den nächsten Tagen wird seitens des Grafen Laaffe an die Führer jener Parteien, welche in die neue Majorität einbezogen werden sollen, die Einladung zur Aufnahme der Transaktion ergehen. Diese Parteien sind der Polen- und Hohenwartclub und natürlich die Deutschen. Als Modus der Verhandlung des bereits ausgearbeiteten Programmtextes wurde bestimmt, daß Graf Laaffe mit jedem der drei Führer zuerst allein, dann in einer Konferenz beraten wird. Es heißt, daß diese Beratung zuerst mit dem Obmann des Polenclubs, Jaworski, dann mit Herrn v. Plener und zuletzt mit dem Grafen Hohenwart erfolgen wird. Die Befanntgabe des Programms soll erst am Ende der Konferenz erfolgen. Wahrscheinlich wird Herr v. Plener die Forderung stellen, daß der Ministerpräsident, bevor über das Programmurteil beraten wird, die deutsche und die czechische Konferenz über den czechischen Ausgleich zusammen berufe.

Das Berliner auswärtige Amt erklärt, daß das sozialistische Blatt „Vorwärts“ mit seiner Veröffentlichung von hundert Quittungen des Welfenfonds mystifiziert worden sei. Ueber Zahlungen aus dem Welfenfonds seien Quittungen weder verlangt noch gegeben worden. Die Rechnungslegung sei durch eine sinnreiche Methode erfolgt, die das Quittungswesen überflüssig macht. Wahrscheinlich hat Bebel diese angeblichen Quittungen aus Hirsch mitgebracht und glaubt er offenbar selbst nicht an die Echtheit derselben, da der „Vorwärts“ sich ansonst nicht geschert hätte, die Beihilfen zu veröffentlichen.

Die Verteidigung von Lesseps und den Mitangeklagten wollen vor dem Appellhof am 10. Januar keinen Zwischenfall, keinerlei Scandal provocieren, sondern sich strikte an die Sache halten. Von der Besetzung des Parlaamentsmitgliedern wird vor dem Appellhof nicht gesprochen werden.

— Villebois-Mareuil, Mitglied des Kammer-Untersuchungs-Ausschusses, äußerte, nach seiner Ansicht wurden nur zweihundert Millionen wirklich für Panama-Arbeiten verausgabt, der Rest verschleudert. Ferdinand Lesseps ist sehr krank. Charles Lesseps ist sehr zurückhaltend in seinen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter. Er will Niemandem compromittieren. Man spricht schon von der Einstellung des Verfahrens gegen die ausgelieferten Deputierten und Senatoren.

Gegenüber der Deposition des Vertreters der „Moskauer Zeitung“ erklärte Delahaye einem Interviewer, es sei wohl möglich, daß die „Moskauer Zeitung“ die versprochenen 500,000 Francs nicht erhielt. Das Geld dürfte Anderen zugewendet worden sein und dann liege ein Betrag vor. Delahaye meint, es wäre nützlich, zu erfahren, zu welchem Zweck 500,000 Francs im Jahre 1885 empfangen und ob Herz nicht gar auch als Vermittler zwischen Frankreich und Rußland wirkte.

Der Stabträger der Advocatenzelle, Barboz, einer der Verteidiger im Panama-Prozesse, äußerte die Ansicht, der eigentliche Proceß werde am 10. d. M. stattfinden können und sehr scandaalös verlaufen, da die Verteidiger die Bestechungsaffäre einer speciellen Verhandlung vorbehalten wissen wollen.

Das Exer-Comité der Kampfsocialisten hielt am 30. v. eine geheime Beratung. Diejenigen Mitglieder, welche gegen den Marsch nach dem Palais Bourbon am 10. Januar find, sollen ausgeschlossen und durch andere ersetzt werden. Das Actions-Comité will am 10. Januar die Auflösung der Kammer durch das Volk durchsetzen. Bemjan, der an der Spitze der Bewegung steht, erwartet eine enorme Beteiligung des Volkes. Man hofft in socialistischen Kreisen, der Concordeplatz wird ganz von Manifestationen besetzt sein.

Das seit einem Jahre nunmehr schon sechsmal veränderte Consistorium ist seitens des Papstes, wie die „B. Corr.“ von informierter Seite erfährt, endgiltig für den 15. Januar anberaumt, und da in demselben unter Anderem dem Nuntius Galimberti Ende Januar in Wien und für den Fürstprimas Vahary Anfangs Februar in Budapest.

Die „Times“ meldet aus Bukarest, Rumänien beantwortete die zweite russische Note über den „Olga“-Zwischenfall. Die rumänische Note bestreitet die Angaben des Capitäns der „Olga“ und schließt, Rumänien sei bestrebt, freundliche Beziehungen mit Rußland aufrecht zu erhalten, hoffe aber, die russische Regierung werde ihrerseits Recht und Gerechtigkeit walten lassen.

Die Nachricht französischer Blätter, daß die Pforte von der bulgarischen Verfassungänderung sehr unangenehm berührt worden sei und Herrn Stambulow den Rath habe ertheilen lassen, von der Durchführung dieses Projectes abzusehen, entbehrt jeder Grundlage. Die Pforte hat die Aenderung

einiger Punkte der bulgarischen Verfassung vom Augenblicke der Ankündigung dieses Projectes an als eine interne Angelegenheit des Fürstenthums betrachtet, diese Auffassung seither nicht geändert und irgend eine Intervention in dieser Angelegenheit nicht in's Auge gefaßt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. Januar.

— (Hof- und Personalmeldungen.) Sr. Majestät empfing am 30. v. Vormittags den neuernannten Gesandten des Fürstenthums Monaco, Grafen Wagner, behufs Entgegennahme dessen Accreditive. Am 29. v. war Graf Wagner beim Erzherzog Wilhelm zum Diner geladen. — Am 30. v. ist das officielle Programm für die Festlichkeiten anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Margaretha Sophia mit dem Herzoge Albrecht von Württemberg erschienen. Die bisher veröffentlichten bezüglichen Mittheilungen stimmen mit dem am 30. v. festgesetzten Programm nicht überein. Das Programm lautet: Am Samstag, 21. Januar, 12 Uhr Mittags: Renunciation; 4 Uhr Nachmittags: Familienbinder im großen Redoutensaal; 7 1/2 Uhr: Théâtre paré im Hofopertheater. Am Sonntag, 22. Januar, Vormittags: Ankunft des Königs und der Königin von Württemberg; 4 Uhr Nachmittags: Diner beim Erzherzog Karl Ludwig; 8 1/2 Uhr Abends: großer Hofball in den Redoutensälen. Am Montag, 23. Januar, 4 Uhr Nachmittags: Galabinder im großen Redoutensaal; 8 1/2 Uhr Abends: Hoconcert im Ceremoniensaal. Am Dienstag, 24. Januar, 11 Uhr Vormittags: Vermählung in der Hofburg-Pfarrkirche; Nachmittags: Neues Familienbinder beim Erzherzog Karl Ludwig. Abreise der Neuvermählten und dann Diner beim Erzherzog Ludwig Victor.

Die deutsche kaiserliche Familie hat am 30. v. Nachmittags das Neue Palais verlassen und im alten Schlosse zu Berlin Wohnung genommen. — Königin Victoria von England wird zu Beginn des nächsten Jahres zu längerem Aufenthalte sich nach Florenz begeben. Die Königin pflegt alljährlich einige Wochen des strengen Winters in dem milden Klima Italiens zu verweilen. Diesmal soll auch ein Besuch in Rom geplant sein, und die Unterhandlungen, die über diesen Punkt zwischen der britischen und der italienischen Regierung gepflogen wurden, sollen alle Einzelheiten des Besuchs der englischen Königin am italienischen Hofe bereits geordnet haben. — Der Großfürst-Thronfolger ist aus dem Kaukasus nach Ostchina zurückgekehrt.

— (Militärisches.) Sr. Majestät hat die provisorischen Bestimmungen für die Festungs-Artillerie sanctionirt. Dieser Organisation zufolge besteht die Festungs-Artillerie aus 6 Festungs-Artillerie-Regimentern und 3 selbstständigen Festungs-Artillerie-Bataillonen. Jedes Festungs-Artillerie-Regiment gliedert sich in den Regimentsstab, überbies die Regimenternummer 1 bis 3 in je drei Bataillonen, mit den Nummern 1 bis 3, die Regimenternummer 4 bis 6 in je 2 Bataillone mit den Nummern 1 und 2. Sowohl die im Regimentsverbande befindlichen als auch die 3 selbstständigen Festungs-Artillerie-Bataillone gliedern sich jedes in: den Bataillonstab, 4 Feldcompagnien und 1 Escadronnecadre, aus welcher letzterem im Mobilisirungsfalle die Escadronnecadre des Bataillons aufgestellt wird. Die Feldcompagnien führen in den Festungs-Artillerie-Regimentern die fortlaufenden Nummern 1 bis 12, beziehungsweise 1 bis 8 bei den selbstständigen Bataillonen jene 1 bis 4, die Escadronnecadre (Cadre) der Festungs-Artillerie-Regimentern die Nummern 1 bis 3, beziehungsweise 1 und 2. Alle Feldcompagnien haben nun denselben Stand von 4 Officieren und 98 Mann. Die der Festungs-Artillerie im Mobilisirungsfalle aus dem Stande der Landwehr und des Landsturms zur Verfügung stehende Mannschaft wird nach Heranziehung zu etwa erforderlichen Standesergänzung in jedem Bataillon in eine Landwehr-Compagnie und die Landsturmänner in Landsturm-Compagnien formirt. — Gleichzeitig hat Sr. Majestät angeordnet, daß die Gebirgs-Batterie Nr. 1 des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 3 aufgelöst und der Friedensstand jeder der übrigen im Occupationgebiete dislocirten Gebirgs-Batterien aus 3 Ober- und 3 Unterkanoniere, dann um 6 Tragthiere vermindert werde.

— (Theaternachrichten.) Um eine Abwechslung in den Spielplan zu bringen, hat Herr Director Berger mit der Leitung der „Budapester Specialitäten“ das Uebereintommen getroffen, daß heute nach einem von Mitgliedern der hiesigen Theatergesellschaft gespielten Rosen'schen einactigen Schwanke die erwähnte Gesellschaft im laufenden Abonnement auftritt. Zur Aufführung kommen bei dieser Gelegenheit das Intermezzo „Ein modernes Sittenbild“, — „Ungarische Lieder“, — „Eine raffinierte Wäscherin“, — „Der kleine Hohen-Salop“, — „Wiener Lieder“, — „Ungarischer Tanz“, — „Das verhehlte Heiratsbureau“.

— (Neue Blumenhandlung.) Der König ist todt, es lebe der König! (Le roi est mort, vive le roi!) hieß es im alten Frankreich, wenn ein Herrscher aus dem Leben schied und sein Nachfolger den Thron bestieg. Friedrich Heberlein, der Begründer einer Kunstgärtner-Dynastie in Hermannstadt, deren guter Ruf mehrere Jahrzehnte hindurch auch nach Außen weit gedungen, ist todt; es lebe sein Raffe und Nachfolger Rudolf Schneider, der — wie aus dem Inseratentheile unseres heutigen Blattes

zu ersehen — im Habermann'schen Palais eine neue Blumenhandlung eröffnet hat. Was Flora aus Gewächshäusern und Treibhäusern Duftendes, Schönes und Liebliches zu bieten vermag, findet sich daselbst. Kunst und Geschmack reichen sich hier harmonisch die Hand. Reizende Producte der höchsten Blumenkultur, dazu Bösen, Urnen, Füllhörner in eleganter Ausstattung, ferner als willkommener Begleitschein reelle Preiswürdigkeit sichern dem neuen Unternehmen wünschenswerthen Aufschwung. Man gehe hin, sehe und überzeuge sich!

— (Eislauf-Verein.) Im Falle günstiger Witterung findet Freitag den 6. d. das „zweite große Eisfest“, verbunden mit einem Preis-Wett-Eislaufen für Mitglieder (Knaben und Mädchen im Alter bis zu 15 Jahren) statt, wobei die Militärkapelle von 1/2 bis 1 1/2 Uhr Nachmittags auf dem Eislaufplatze spielt.

— (Eine silberne Damenuhr sammt Kette) ist am Neujahrstag in den Abendstunden auf dem Wege vom Eislaufvereinsplatz bis auf den großen Ring verloren worden. Der redliche Finder wird erjucht, Uhr und Kette gegen entsprechende Belohnung im Administrations-Localte dieses Blattes abzugeben.

— (Todesfall.) Friedrich Krauß, Kaufmann, ist am 2. d. im Alter von 68 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet heute um 3 1/2 Uhr Nachmittags auf dem cv. Friedhofe statt.

— (Neue Rigorosen-Ordnung.) Am 1. Januar trat an den philosophischen Facultäten der Budapester und Klausenburger Universität ein neues Normativ für die Doctorrigorosen in's Leben.

— (Eine Predigt des Bischofs Schlauch.) Der Bischof von Großwardein, Dr. Lorenz Schlauch, hielt anlässlich der Schwestern-Bekehrung in der dortigen Domkirche eine Schwestern-Predigt, in welcher der Bischof die Unantastbarkeit des Sacraments der Ehe besonders hervorhob. Der wesentliche Inhalt seiner Ausführungen bestand darin, daß die kirchliche Eheheiligung die Grundbedingung der individuellen, socialen und nationalen Wohlfahrt bilde und daß dieselbe in ihrer bisherigen Form aufrechterhalten und gegen jeden Angriff geschützt werden müsse.

— (Eine Arbeiterrevolte.) Aus Großwardein wird berichtet: Der Beamte des Almosder Großgrundbesizers Nikolaus Engländer, ein gewisser Jakob Schwarz, forderte den Arbeiter Josef Demes auf, den Raum, der zum Tabakglätten dient, anzuzufahren. Demes, der dem strengen Aufseher schon lange gram war und die anderen Arbeiter gegen ihn gehetzt hatte, rief ihm zu: „Hallgasson zsidó!“ („Schweig Sie, Jude!“) Auf eine wiederholte Aufforderung stürzte sich Demes mit drei anderen Gefährten auf Schwarz, sie warfen ihn zur Erde und begannen ihn mit ihren Füßen zu bearbeiten und zu würgen. Engländer, den man von dem Vorfalle verständigt hatte, kam herbei und drohte, die Leute zu erschrecken, daß er sie beim Stuhlrichter anzeigen und die Genarmen herbeirufen würde. Dies war Dei in's Feuer, denn die Wütenden gingen nun gegen Engländer los, dem es aber zu entkommen gelang. Er verbarrikadete sich in seinem Zimmer, vor welchem sich die Arbeiter ansammelten und ihm zuriefen, sie würden ihn tödten, wenn er herauskäme. Die durch einen reitenden Boten herbeigerufenen Gendarmerie erschienen bald an Ort und Stelle. Die Arbeiter gestanden, daß sie ihren Herrn erschlagen wollten, weil er auf die Ungarn geschimpft habe und sie Furcht hatten, daß er sie anzeigen werde.

— (Wichtige Erfindung am Mannlicher-Repetir-Gewehr.) Die Armeeverwaltung ist, wie dem „N. W. Ztbl.“ mitgetheilt wird, gegenwärtig damit beschäftigt, an dem Mannlicher-Repetirgewehr eine neue und sehr wichtige Aenderung vorzunehmen. Von einem Uhrmacher, der schon verschiedene glückliche Erfindungen auf wissenschaftlichem Gebiete gemacht hat, ist nämlich vor einiger Zeit dem Kriegsministerium eine Vorrichtung unterbreitet worden, welche, an dem Mannlicher-Gewehre angebracht, daselbe zum Selbstschuß auf jede beliebige Entfernung geeignet macht und den Soldaten der Mühe des Zielens und Abdrückens überhebt. Zur Anwendung dieses automatischen Repetirgewehres gehört bloß die Voraussetzung, daß bei einer Abtheilung einige wenige Leute sind, welche es verstehen, mit einer gewissen Sicherheit die Distanzen abzuschätzen, über welche geschossen werden soll. Ist einmal die Distanz ermittelt, so werden die Aufzüge der Gewehre auf die gewisse Distanz gestellt und der Mann hat nunmehr nichts Anderes zu thun, als das Gewehr aus der reglementarischen Stellung „fertig“ langsam zu heben, selbstverständlich horizontal, mit der Mündung gegen das angegebene Ziel gerichtet, und der Schuß geht in dem Momente ganz von selbst los, wo das Gewehr den der ermittelten Distanz entsprechenden Elevationswinkel erreicht hat. Auf diese Weise kann der Soldat fünf Kugeln, so viele als nämlich das Magazin des Mannlicher-Gewehres enthält, abgeben, ohne auch nur mit dem Finger zu rühren. Die Schüsse gehen nacheinander los und der geschickteste Vorgang wiederholt sich mit dem Einschließen eines jeden neuen Magazins. Es kommt dabei ein Unterschied in der Qualität der Schüsse gar nicht in Betracht und die Treffer werden mit absoluter Sicherheit gemacht. Die Voraussetzung ist aber selbstverständlich, daß ein möglichst richtiges Abschätzen der Distanz stattfindet. Bei verschiedenen Corpscommanden werden seit einiger Zeit mit dem neuen Apparat, welcher sich an dem Gewehr mit geringen Kosten anbringen läßt, Versuche gemacht. Das Wesen der Erfindung ist das

lassen, damit Sie sich so schnell als möglich heimlich unter unserem Dache fühlten.“

„Aber, Berberthesie“, erwiderte Guido, „Sie werden mir doch nicht vertrauen, daß ich gleich mit Sack und Pack bei Ihnen vorfahre! Meine Reisetaschen liegen in dem Hotel, in welchem ich heute morgen abgestiegen.“

Die Alte schlug in ihrer lebhaftesten Weise, die so selten zu dem automatenhaften Wesen der Nichte contrastirte, die Hände zusammen. „Der Sohn Fritz Schmieden's steigt im Gasthause ab, wenn er kommt, uns zu besuchen!“ rief sie außer sich. Dann aber sagte sie sich schnell. „In Wolters' Hotel, nicht wahr?“ fuhr sie fort und sagte, als Guido zustimmend den Kopf neigte, indem sie nach dem Ausgang trippelte: „Da soll der Johann aber sofort anspannen, um die Sachen zu holen. Das wäre mir was — der Sohn Fritz Schmieden's im Hotel wohnen!“

Die Thür war hinter dem finken Persönchen in das Schloß gefallen. Die beiden jungen Leute befanden sich nun in dem wenig komfortablen Raum allein. Einige Sekunden nur verharren sie schweigend, dann deutete Hermine auf einen Stuhl am Fenster, und sich demselben gegenüber setzend, sagte sie:

„Nehmen Sie Platz, mein Herr. Es werden immerhin ein paar Minuten vergehen, ehe der Vater — den Tante Betty rufen wird — sich zeigen kann.“

Kaum hatte Guido der Einladung des Mädchens Folge geleistet, als Hermine's Rechte auch schon in die Tasche des einstellenden grauen Leinwandkleides griff. Ein gewaltiges Strickzeug, dessen Nadeln schon vorher bemerkbar geworden, kam jetzt vollends zum Vorschein, und bald flogen die dicken Wollmassen von einer auf die andere.

Die Augen des Doctors ruhten indessen indignirt auf der unschönen Arbeit. Er erinnerte sich nicht, je einen so großen Strickstrumpf gesehen zu haben und bedauerte innerlich den Fuß, für welchen Hermine die harte, selbstgeponnene Wolle verarbeitet. So verging wieder eine Spanne Zeit. Nur das Klappern der Nadeln wurde hörbar. Dann öffnete sich hastig die Thür, welche in die anderen Gemächer des Hauses führte, und ein alter Herr stürmte in das Zimmer. Er machte, trotz des vorfindstlichen Herranzugs, in den er sich eilends geworfen, den ansprechendsten Eindruck. Seine feingemalten Hüte zeigten eine unverkennbare Aehnlichkeit mit denen Tante Betty's, während die Gestalt des bereits weißhaarigen Mannes groß und beachtlich wie die Hermine's war. Schon von weitem streckte der Alte dem Gaste beide Hände entgegen.

„Grüß Gott, mein Junge!“ rief er. Gleich darauf aber fühlte Guido zwei kräftige Arme seine Schultern umschlingen und seinen Mund von bärtigen Lippen geküßt. „Hast mich lange auf deinen Besuch warten lassen.“ sagte der Greis dann hinzu, ohne sich vorzustellen — etwas dergleichen schien nicht Mode auf dem Rosenhofs. „Und fast konnte ich mir's nicht erklären, warum du nicht kamst.“

„Aber du willst dich doch nicht entschuldigen“, fuhr er lachend fort, als Guido die Lippen öffnete. „Das laß nur hübsch bleiben! Jetzt bist du ja da und — alles Uebrige folgt — wie mein alter Schäser sagt.“

Damit aber hatte der Sprecher seinen jungen Gast, welcher sich natürlich erhob, wieder auf den Stuhl gedrückt. Selbst Platz nehmend, fragte er nun mit den bezüglichsten Worten nach dem Ergehen des lieben alten Freundes, Guido's Vater.

Der junge Arzt gab Herrn Butter — denn diesem sah er sich natürlich gegenüber — ausführlichen Bescheid. Als er von dem Sterben der Stiefmutter erzählte, fuhr sich der biedere Landmann mit dem Rücken seiner braunen Hand über die Augen. „Gleiches Geschick“, sagte er dann. „Ich habe ja ebenfalls zwei Frauen begraben müssen. Auch die Thranen sind noch nicht vertieft, die ich um die letzte geweiht. — Weißt, mein Junge, sie starb, als meine Hermine gerab' ihr zweiundzwanzigstes Jahr zurückgelegt hatte.“

„Das dreiundzwanzigste“, verbesserte das Mädchen ernsthaft, ohne daß die Nadeln aufhörten zu klappern. (Fortsetzung folgt.)

Ous der Rökestuw,

Lastig Geschichten à sachsische Reimen von Ernst Thullner.

Unter diesem Titel ist bei W. Krafft in Hermannstadt gegen Weihnachten ein Büchlein erschienen, das in 30 kurzen Schwänken eine Wälfenlese sächsischen Volkshumors bietet, wie er sich in Anekdoten und dergl. für den Kundigen als ein noch viel zu wenig beachteter Schatz allenthalben vorfindet.

Eine solche Sammlung volkstümlicher Uebersetzung und volkstümlichen Bespieles ist ohne Zweifel an sich schon ein Verdienst. Neben direct aus dem Leben Geschöpftem, worunter das heitere Erlebnis eines Richtigdorfer Bauern „Der Noah“ das beste Stück ist, benützt der Verfasser ebenda auch bereits Gedrucktes. Nummer 3 beispielsweise findet sich

in seinem Kerne bei Faltrich-Wolff, Seite 149, und Nummer 23 ist ein Nachklang einer Müller'schen Sage (2. Auflage, Seite 348).

Selbst Erbachtes also bietet das Büchlein „Ous der Rökestuw“ nicht. Eigenthum des Verfassers ist nur das neue, ansprechende Gewand, die stellenweise schärfere Ausprägung der bereits fertigen Charakteristik und der Schlüsselpunkte. Der ganzen Sammlung merkt man an, daß die meisten ihrer Stücke zunächst der freien Luft am Fabulieren entsprungen sind, ohne Rücksicht auf erstere, dichterische Ansprüche. Ansätze für höheres Können des Autors finden sich dabei allerdings auf Schritt und Tritt; und wenn wir beobachten, wie er beispielsweise in kurzen Strichen lebenswarme Gestalten zu zeichnen weiß und zuweilen bios mit einzelnen, eingestreuten deutschen Versen einen durchschlagenden Humor entwickelt; wenn wir weiter sehen, wie er das rein volkstümliche festzuhalten und widerzuspiegeln im Stande ist, dann können wir gewiß sein, daß er für unsere Erheiterung noch manches Gute bieten wird.

Zunächst können wir die vorliegende Schwanksammlung „Ous der Rökestuw“ denn ohne Rücksicht jedem Freunde volkstümlichen Humors empfehlen. Ein Kenner des sächsischen Volkes wird sich an einzelnen Härten und Derbheiten nicht stoßen; kann doch der Sammler, als solcher, der das Gesunde nicht bios als Motiv, sondern als etwas Feststehendes beibehält und wiedergibt, diesen Härten nicht aus dem Wege gehen, zumal, wenn er Ziele verfolgt, wie Thullner in seinem Büchlein.

— (Humor) aus dem Lebenskreise des Landmannes oder einem ihm doch sehr nahe stehenden städtischen und dörflichen Leben gegriffen, wollen die vorliegenden Schwänke auch wieder dem Landmann zugute kommen. Sie wollen ihm etwa annähernd sein, was unsern Kindern Faltrich's Märchen geworden sind und gereiztem Lesern Müller's Sagen. Und wir meinen, der Verfasser hat sich nicht geirrt, wenn er sein Büchlein hauptsächlich für den vorlesenden Leser berechnete. Seine Schwänke werden dort den dankbarsten Boden finden und in ihrer leicht zugänglichen Form zugleich dazu beitragen, daß überlieferter und unter den ernsteren Wechselfällen des Lebens flüchtiger Humor, wie er hier durch den Druck festgehalten ist, nicht sobald in Vergessenheit geräth.

Durchaus mangelhaft erscheint uns, daß die eingefügten, fremdsprachigen Verse in Anmerkungen nicht verzeichnet sind. Doch läßt sich dieser Fehler bei einer etwaigen 2. Auflage beheben.

Geheimnis des betreffenden Uhrmachers, der darauf bereits ein Patent erworben hat.

(Einen langgehegten Wunsch) aller Inserenten erfüllt diesmal die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, indem sie in ihrem prompt zum Jahreswechsel erschienenen Inserenten-Kalender pro 1893 unter der Bezeichnung „Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser“ eine wertvolle Neuerung in das Inseratenwesen einführt.

(Der Stern von Bethlehem.) Seit uralter Zeit mühen sich die Gelehrten ab, die Erscheinung des Sterns von Bethlehem astronomisch zu erklären. Kepler war der erste, der die Vermuthung aus sprach, daß der Stern der drei Weisen aus dem Morgenlande durch eine Conjunction der Planeten Jupiter und Saturn erklärt werden könnte, und er unternahm es sogar, die Zeiten zu berechnen, in denen solche Conjunctionen stattfanden.

(Unfälle.) Am 1. d. Abends verlagte bei der Locomotive eines in den Bahnhof von Klempenurg einfahrenden Eisenbahnzuges die Vacuumbremse. Die Locomotive fuhr auf einem Erdbamm auf und wurde nebst dem ersten Wagen zerstört. Der Feizer wurde getödtet, der Locomotivführer verwundet.

(Was eine Reise der Königin von England kostet.) Anlässlich der bevorstehenden Reise der Königin von England nach Italien theilt die „World“, daß eine solche Reise, wenn sie auch noch so einfach und ohne alle Gepränge stattfinden, doch ein schweres Geld kostet.

(Aus dem Leben eines Polizeirichters.) Der Londoner Polizeirichter, Montagu Williams, ist gestorben. Diese Nachricht hätte für das Ausland kaum Bedeutung, wenn Montagu Williams nicht einer der vornehmlichsten Männer Londons gewesen wäre.

nahme für die vorgeführten Uebelthäter bezogen. Wer konnte Montagu Williams nicht in seinem Bezirke? Als ein Harun-al-Raschid sah er selbst auf der Sünderbank und schaute Leben und Treiben der Leute, über die er vielleicht am nächsten Tage zu urtheilen hatte.

(Hungerknoth in Rußland.) Aus St. Petersburg wird unterm 25. v. geschrieben, daß die Landbevölkerung in den von der Hungerknoth betroffenen Provinzen im tiefsten Elend sich befindet.

(„Alt-Wien“ in Chicago.) Der „Sohe Markt“ von der „Musik- und Theater-Ausstellung im Prater“ wird, wie wir in der Londoner „Allg. Corr.“ lesen, auf der Weltausstellung zu Chicago wieder erscheinen.

(Pater familias.) „Na, ich habe meine sechste Tochter verheiratet.“ — „Gratulire!“ — „Schon gut, wenn ich nur die fünf anderen auch schon los hätte.“

(Unfall.) Vier Arbeiter wurden in Stroudsburg (Pennsylvanien) in Folge der Explosion von Dynamit, welches sie aufbauen wollten, getödtet.

(Bei Mangel an Appetit, Sodbrennen.) überhaupt bei allen Arten Magenbeschwerden empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's Soda-Pastillen.“

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 3. Januar.

Der gestern zur Aufführung gebrachte Schwank „Ein toller Einsall“ von Karl Laus ist eine wahre Musterleistung von Combinationen, Variationen und Permutationen von Verwickelungsmotiven, die sich aus einem einzigen Entwicklungsmoment ergeben.

Zu dem Erfolg theilten sich vornehmlich die Herren Dieffenbacher, Swoboda, Berka und Weiß, unter den Damen war es Frau Emma Denker vorbehalten, an dem Vorfall in hervorragender Weise theilzunehmen.

Frau Emma Denker zeigt eine glückliche Vereinigung von äußeren Eigenschaften mit einer Art zu spielen, wie man sie sich für die Rolle der Frau Beronika Bender nicht besser wünschen konnte; es lag in ihrem Auftreten eine siegesgewisse Sicherheit, die ihr als der zielbewußten Bertheidigerin der Hegemonie in der Ehe ein gutes Relief gab.

Wien, 2. Januar. Bei der heutigen Ziehung der Creditlose wurden gezogen die Serien: 250 286 299 617 840 1134 1531 1649 1696 2240 2383 2821 3041 3110 3113 3432 3772 3863 3985.

Verlosungen.

Wien, 2. Januar. Serienzuehung der 1854-er Staatslose: 46 51 82 115 166 217 221 302 326 350 491 569 694 733 820 890 963 1002 1104 1179 1274 1320 1452 1693 1713 1779 1830 1836 2056 2074 2217 2265 2400 2605 2750 2835 2848 2952 2959 2997 3040 3069 3173 3183 3208 3245 3319 3345 3486 3580 3586 3678 3682 3757 3764 3811 3871 3974.

Marktbericht.

Hermannstadt, 3. Januar. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 5.60, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 5.—, Galbrucht, bester, fl. 4.70, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.10, Korn, bester fl. 3.50, mittlerer fl. 3.3, mindester fl. 3.10, Gerste, bester fl. 3.50, mittlerer fl. 3.30, mindester fl. 3.10, Hafer, bester fl. 2.90, mittlerer fl. 2.70, mindester fl. 2.50, Futurum fl. 2.20, Erdäpfel fl. 1.90, Mehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 15.40, Mehl Nr. 1 fl. 14.80, Mehl Nr. 3 fl. 13.40, Mehl Nr. 5 fl. 11.40, Erbsen, per Hektoliter fl. 11.00, Linen 14 fr., Fisiolen 6 fr., Hirse 12 fr., Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.80, ungebundenes fl. 1.60, Erbsen, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.2, Krutzen, per Kilo 46 fr., Weisse 30 fr., Rindfleisch 48—52 fr., Schafffleisch 50—56 fr.

Fremden-Liste vom 3. Januar.

Hotel Reutbrer. A. Popper, Deconom, von Drejo; Abraham Glück, Weinbändler, von Bilagos; Dr. Coma kommt Gattin, von Unter-Appas; Josef Salamon, Weinbändler, von Krakan; E. Strucino, Lehrer, von Krojova; Alexander Macarici, Privatier, von Bucjuz; Peter Paul, Förster, von Zalatska; Rudolf Szegedy, Farmer, von Kofelburg.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Engen Berger.

Heute Mittwoch den 4. Januar 1893:

60. Vorstellung

October Tag.

Im Schlafe.

Schwank in einem Act von Julius Rosen. — Diesem folgt: Gastspiel der Budapester Specialitäten

unter der Direction Karl Baumeister & R. Maurice.

Eine raffinierte Wäherin.

Posse mit Gesang von W. Gantl. — Hierauf:

Das verhehlte Heiratsbureau.

Posse mit Gesang von F. Grün.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 2. Januar.

Table with 2 columns: Ung. Schantz.-Abt.-Oblig., 4 1/2% and others; and their corresponding values in florins and shillings.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 2. Januar.

Table with 2 columns: Ung. Schantz.-Abt.-Oblig., 4 1/2% and others; and their corresponding values in florins and shillings.

P. T.

Das am 22. d. Mts. erfolgte, für uns sehr schmerzliche Ableben des Herrn Johann Habermann, Brauerei-Besitzer in Hermannstadt, macht es uns zur Pflicht, allen Geschäfts- und Freunden zur Kenntniß zu bringen, daß der bisherige Geschäftsbetrieb keine Störung erleidet, sondern wie bisher auch weiterhin fortgesetzt wird.

Mit der Bitte, das bisherige Wohlwollen auch auf die ergebende Gefertigten übertragen zu wollen, zeichnen zum Jahreswechsel gleichzeitig die besten Glückwünsche übersendend Hermannstadt, am 31. December 1892

hochachtungsvoll

„Johann Habermann's Erben“

Witwe Anna Habermann. Wilhelm Habermann.

Sz. 11687/1892.

[4] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Dr. Russu Oktáv nagyszaboni ügyvéd által képviselt „Albina“ nagyszaboni lakarek- és hitelintézet végrehajtónak 109 frt. 90 kr. tőke, ebből 54 frt. 95 kr. után 1890. augusztus 1-től, 54 frt. 95 kr. után pedig 1891. február hó 1. napjától járó 8% kamatai, 27 frt. 47 kr. eddigi, 9 frt. 65 kr. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítése végett Poplák a Coman és neje Pinciu Sora nevére fölvett resinári 2540. sz. tjkvben A. + 1. rsz., 3771. hr. sz. alatt, valamint a Pinciu Sora nevére felvett resinári 2542. sz. tjkvben A. + 1. és 2. rsz., 5026. és 5058. hr. sz. alatt, továbbá a Poplák a szül. Pinciu Sora nevére fölvett resinári 2731. sz.

tjkvben A. + 1-3. rsz., 5205, 5206, 5244. és 8669. hr. sz. alatt, végül az ifj. Poplák a Coman nevére fölvett resinári 2493. sz. tjkvben A. + 1. rsz.,

718, 744, 745. hr. sz. alatt foglalt ingatlanok, — ezen utóbbiak egyszersmind a veresegyházi Muntean Juon korábbi végrehajtató 137 frt. 35 kr. tőkeből — ennek 1888. július 26-tól járó 6% kamataiból és 55 frt. 40 kr. költségből álló követelésének is — kielégítése végett — összesen 606 frt. megállapított kiküldési árban Resinár község előjárásági helyiségekben 1893. évi március hó 4-ik napjának délelőtti 9 órákor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áron alól is eladandó.

Arverelni szándékozik végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. §. 2-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételárt köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszaboni kir. adó- mint bíróileleti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befejezésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1892. évi november hó 24-én.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-B. 28/1893.

[6] 1-2

Kundmachung.

Nachdem durch die im Jahre 1893 auf Grund des Gesetz-Artikels XIV ex 1891 zu errichtende Bezirks-Krankencassa des Hermannstädter Comitates der weitere Bestand der bisher hier bestandenen sogenannten allgemeinen Krankencassa, welche den Zweck hatte, dem Versicherten für den Fall der Erkrankung die Verpflegung dritter Classe im hiesigen Franz Josephs-Spitale auf die Dauer bis zu 30 Tagen zu sichern, ausgeschlossen ist, so wird hiemit kundgemacht, daß die Wirksamkeit dieser städtischen Krankencassa mit 31. December l. J. aufhört.

Wovon hiemit die Verlautbarung mit dem Beifügen geschieht, daß der Zeitpunkt des Zusammentretens der Bezirks-Krankencassa seinerzeit bekanntgegeben werden wird.

Hermannstadt, am 31. December 1892.

Der Magistrat.

Weinhaus-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich, einem p. t. Publicum anzuzeigen, daß er in seinem Hause Grosser Ring Nr. 8 eine

Filiale des Mönchhof-Kellers

eröffnet hat, wo die seit Jahren renommierten Tisch-, Dessert- und Flaschen-Weine des Mönchhof-Kellers zum selben Preise zum Ausschank gezapft werden.

Auch steht ein separates Zimmer für geschlossene Gesellschaften zur Verfügung.

Um geneigten Zuspruch bittet

[1046] 6

Ludwig Fronius.

Cognac de la Distillerie Française Czuba Durozier & Comp.

Table with 2 columns: Cognac type and price per bottle. Includes entries for Cognac \*, Cognac \*\*, Cognac \*\*\*, and Cognac fine Champagne in Drahtgeflecht.

Johann Billes, Hermannstadt.

Gefällige Bestellungen von auswärts werden per Post in Kisten zu 3 großen oder 4 kleinen Flaschen, mit einem Preiszuschlag von 10 fr. per Flasche franco jeder Poststation prompt ausgeführt.

Eine ganz neue Speise- und Schlafzimmer-Garnitur, weiters eine ganz neue Küchen-Einrichtung werden Samstag den 7. Januar 1893 von 9 Uhr Vormittags angefangen Marktgasse Nr. 1 in freiwilliger Licitation verkauft.

Das hochhohe Haus Poschengasse Nr. 1

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause (Parterre) zu erfragen.

Lehrling.

14 Jahre alt, der drei Verkehrssprachen mächtig, findet in einer gut frequentirten Specerei-Handlung Aufnahme.

Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes. [1040] 7-7

Advertisement for Fernolent-Schuhwische, featuring an illustration of a man in a suit and the text 'Beste Wische der Welt! Fernolent-Schuhwische, Wien. Fabrik gegründet 1835!'

Ueberall vorrätig! Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolent-Schuhwische zu verlangen und nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen St. Fernolent versehen sind, nachdem viele werthlosen Nachahmungen in Handel gebracht werden, deren Bignette meiner ähnlich ausgefattet ist, um das p. t. Publicum irrezuführen.

Advertisement for COGNAC by Czuba-Durozier & Co. featuring a crown logo and the text 'PRONOTOR. General-Repräsentanz Ruda & Blochmann Budapest. [934] 16-32'

Ueberfiedelungs-Anzeige!

Die Eigenthümer der Firma „Verkaufshalle der Hermannstädter Tuchmacher“ geben hiemit höflichst bekannt, daß sie ihr seit dem Jahre 1886 im Baron Brukenthal'schen Palais bestehendes

Tuch-, Flanell- und Modewaarengeschäft verlegt haben, und zwar befindet sich dasselbe nunmehr im Nendwich'schen Haus Grosser Ring Nr. 21.

Indem dieselben für das Vertrauen, welches ihnen bis zu dieser Zeit von Seite des hochverehrten p. t. Publicums entgegengebracht wurde, höflichst danken, bitten dieselben, ihnen dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen und versprechen wir durch Verabreichung einer gewiß reell und soliden Waare und eine nach jeder Hinsicht der neueren Mode vollkommen entsprechende Anfertigung von Kleidungsstücken, die vollste Zufriedenheit unseres Kundentrefes durch billigt gestellte Preise erwerben zu wollen. Die geehrte Landbevölkerung machen wir noch ganz besonders aufmerksam auf unser vollständiges Lager von schwarzem Tuche, Kerntuche, Flanelle, Spangiolette etc. etc.

Verkaufshalle der Hermannstädter Tuchmacher.

[1037] 4-4

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1893 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender

mit dem Beamten- und Militär-Schematismus.

XLII. Jahrgang.

Inhalt: Kalendarium — Kalender der Juden — Merkwürdige Epochen — Jahresrechnung für das Jahr 1893 — Die 12 Himmelszeichen — Die Mondesviertel — Jahres-Charakter — Von den vier Jahreszeiten — Die vier Quatember — Okerabelle — Dauer des Fastings — Landespatrone — Von den Finsternissen — Jahresregent — Landesfarben der k. u. ungarischen Monarchie — Gerichtsferien — Erklärung einiger Zeichen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. Postparcasse — D. Post-Curse — E. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: F. Post-Tarif — G. Eisenbahn- und der damit verbundenen Verordnungen in Hermannstadt. Von E. A. Diez — Für die Land- und Forstwirtschaft nützliche Samariter. Von W. Hausmann — Die Vereinsliste in Hermannstadt — Strauß's Geheimnis. Eine Geschichte aus den „Sängerbund“-Lagen. Von Johann Leonhardt — Der ehrliche Funder. Von E. Fabrow — Rückblick auf das Jahr 1892 — Gemeinnütziges — Miscellen und Anekdoten — Beamten- und Militär-Schematismus — Inserate.

Illustration: Moriz Guist, Gymnasial-Director in Hermannstadt.

Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1893 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Die kritische Lage des Jahres 1893 — Von den Finsternissen — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Okerabelle — Jahresregent: Mercur — Die Sichtbarkeit der Planeten — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. K. u. ungar. Postparcasse — D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: F. Post-Tarif — G. Eisenbahn- und der damit verbundenen Verordnungen in Hermannstadt. Von Albert Amlicher — Der Silbergold. Eine Geschichte aus dem Karpathen. Von Johann Leonhardt — Ein Wiedersehen. Erzählung von Erzaugott Hammer — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1891 bis Ende September 1892 — Denksprüche für's Haus — Lebensregeln — Die zehn Gebote der Kinder-Erziehung — Der Freispruch. Gedicht von Hermann Malmer — Ein por lastig Geschichtchen — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Post-Curse — Eisenbahn-Fahrordnung — Inserate — Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Advocaten, Notare und Aerzte mit Angabe ihrer Wohnungen.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Den Kalendern ist beigegeben: „Das neue Geld (Kronenwährung) mit der Abbildung der Münzen ungarischer Prägung.“

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.